



HEINRICH BÖLL STIFTUNG

PRESEMITTEILUNG

Heinrich-Böll-Stiftung, Michael Alvarez, Pressesprecher
Hackesche Höfe, Rosenthaler Str. 40/41, 10178 Berlin;
T 030-285 34 - 202, M 0175-5221 811,
Email alvarez@boell.de , Internet www.boell.de

Heinrich-Böll-Stiftung und Misereor

Reform des weltweiten Agrarhandels gefordert

(Berlin, 23. April 2007) Die katholische Entwicklungsorganisation MISEREOR und die grünnahe Heinrich-Böll-Stiftung haben in Berlin Vorschläge für eine Reform des weltweiten Agrarhandels präsentiert. Vertreter von Bauern- u. Umweltverbänden, Wissenschaft und Politik aus der ganzen Welt waren an der inhaltlichen Diskussion und der Erarbeitung des Berichts "Handelsregeln für eine global zukunftsfähige Landwirtschaft" beteiligt. Der Report orientiert sich an dem Leitbild einer sozial gerechten und ökologischen Landwirtschaft. Entsprechend müssen in Zukunft weltweite Agrarhandelsregeln an diesem Ziel ausgerichtet sein.

Der Vorstand der grünnahen Heinrich-Böll-Stiftung, Barbara Unmüßig, unterstrich: "Eine rein ökonomische Perspektive verkennt die sozial- und umweltpolitische Bedeutung des Agrarhandels. Ein Paradigmenwechsel ist notwendig: Der weltweite Handel muss endlich so gestaltet werden, dass er den Anforderungen der Armutsbekämpfung und des Klimawandels gerecht wird. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht: die Verhandlungen zu einer weiteren Liberalisierung des Agrarhandels in Rahmen der WTO drohen derzeit zu scheitern. Wir wollen diese Chance nutzen, um einen breiten Dialog über die Reformen anzustoßen, die notwendig sind, damit der Agrarhandel eine nachhaltige Landwirtschaft in vitalen ländlichen Räumen befördert. Der Bericht 'Slow Trade - Sound Farming' ist ein zentraler Beitrag dazu."

Die bisherigen Erfahrungen mit der Liberalisierung des Weltagrarhandels und mit regionalen Freihandelsabkommen verdeutlichen die negativen Folgen der Marköffnung sowohl für die Hunger- und Armutsbekämpfung als auch für die Umwelt weltweit. "Aus allen Regionen der Welt berichten uns unsere Projektpartner über die verheerenden Auswirkungen von Freihandelsabkommen", so MISEREOR-Hauptgeschäftsführer Josef Sayer. "Dazu gehört z.B. die Zunahme an Importen billiger Nahrungsmittel in einer Vielzahl von Ländern und deren katastrophalen Folgen für den Marktzugang von Kleinbauern auf ihren lokalen Märkten. Dazu gehören aber auch z.B. die dramatisch gesunkenen Baumwollpreise in Westafrika oder die Ausweitung von Ölpalmlantagen in Indonesien. Sie verdrängen Kleinbauern und lokale Gemeinschaften, gehen auf Kosten der Nahrungsmittelproduktion, vermehren die Elendsviertel in den Ballungsräumen und ziehen einen Raubbau an der Natur nach sich, mit langfristigen Kosten für die kommenden Generationen", erklärte Sayer.

Das Papier empfiehlt daher sowohl aus entwicklungs- als auch aus umweltpolitischer Perspektive eine starke Konzentration auf die lokale und regionale Agrarproduktion. Dazu, so die Autoren des Berichts, müssen die Handlungsspielräume nationaler Politik erweitert werden: Maßnahmen, die den Handel mitgestalten wie Nachhaltigkeitsstandards, aber auch Einfuhrzölle und Quoten werden als Steuerungsinstrumente für sinnvoll erachtet, solange sie einer sozial gerechten und nachhaltigen Entwicklung dienen.

Eine undifferenzierte Deregulierung des Agrarhandels wie sie im Rahmen der WTO seit 1995 verhandelt wird, erscheint gerade im Hinblick auf die große Bedeutung des Agrarsektors für Ernährungssicherheit, Armut und Umweltschutz kontraproduktiv.

"Während gegenwärtig der unbeschränkte Marktzugang oberstes Ziel in Welthandelsverträgen ist, wäre das wichtigste Ziel einer Welthandelsinstitution der Zukunft, den Agrarhandel zu managen und nicht zu deregulieren", so Dr. Wolfgang Sachs vom Wuppertal-Institut, einer der Hauptautoren der Studie.

Der Bericht soll eine breite und intensive Debatte über neue und innovative Lösungsansätze für einen sozial und ökologisch gerechteren Weltagrarhandel anregen.

Rückfragen zum Thema richten Sie bitte an

- Misereor, Barbara Wiegard, Tel. 0241/442-576, Alicia Kolmans, Abteilung Entwicklungspolitik, 0160/91000623, kolmans@misereor.de.

- Heinrich Böll Stiftung, Christine Chemnitz 030-285 34-312, chemnitz@boell.de

Die Reformvorschläge von MISEREOR und Heinrich-Böll-Stiftung tragen den Titel *Slow Trade - Sound Farming. Handelsregeln für eine global zukunftsfähige Landwirtschaft*.

Am 24. April findet in Berlin eine internationale Konferenz statt, auf der die Reformvorschläge präsentiert und mit prominenten Gästen aus der ganzen Welt diskutiert werden sollen (Infos unter www.ecofair-trade.de)
